

SIE KANN NICHT NUR PINK!

Cordelia Hagi: «Ich besitze übrigens auch blaue Jeans»



Das Leben ist pink: Cordelia Hagi, Kommunikationsunternehmerin und Kreativkopf.

Fotos: Nathalie Lacasa

Gesehen hat sie wohl jeder schon mal. Doch wer ist diese Frau eigentlich? Ein Einblick in den schrillen Alltag von Pink Lady Cordelia Hagi.

Es sind doch einigermassen bemerkenswerte Sätze, die sie da in den Raum stellt. «Ich bin eigentlich ein sehr traditioneller Mensch.» Oder: «Eine geradlinigere und geerdetere Person als mich gibt es fast nicht.» Man mag es kaum glauben in Anbetracht der Tatsache, wer da vor einem sitzt. Die äussere Erscheinung: bunt, sicherlich. Einige würden sagen: abgefahren. Die Boulevard-Feder würde wohl den Ausdruck «Paradiesvogel» bemühen. Der «Blick» bezeichnete sie einst als «schrillste Marketingfrau der Schweiz».

«Ich möchte nichts zerstören, nur ergänzen.»

Es ist Freitagvormittag, einer der kühleren Sorte. Ende September in Bern, die Tage sind kürzer als auch schon, auf den Trottoirs liegt Laub. Herbstliche Farben sucht man an der Eigerstrasse 66 allerdings vergeblich. Das Interieur: ein farbiges Ebenbild der Inhaberin. Willkommen in Cordelia Hagis Welt. Hier wirkt die pinke Lady.

Das Büro, ihre Spielwiese

Der Kommunikationsfrau Fragen zu stellen, erweist sich schnell als überflüssig. Die Bernerin redet auch so, setzt die Themen gleich

selbst. Hagi selbst sagt über sich: «Ich denke an 10 000 Sachen gleichzeitig.» Einer ihrer Lösungsansätze lautet: «Ich hole die Leute dort ab, wo sie in der Kindheit mal waren. Damit sie ihre Kreativität wieder entdecken.»

2001 gründet sie, die zuerst in der väterlichen Druckerei gearbeitet und diesen Betrieb schliesslich übernommen hat, die Agentur p.i.n.k.elefant. Hagi und ihr Team beraten Unternehmen in Bezug auf Storytelling, entwickeln Werbekampagnen, konzipieren Imagefilme und entwerfen Verpackungskonzepte für Medikamente. Und noch viel mehr. «Die Ideen dazu können aber nur entstehen, wenn man Inspirationen zulässt.» Sein Büro bezeichnet der Kreativkopf deshalb als «Spielwiese». Hauptsache anders. In Hagis Fall: Hauptsache pink.

In Bern ist die 53-jährige eine Ikone. Fast jeder kennt sie, und sie kennt fast alle. Hier wohnt sie, atmet sie, hätte nie woanders hingewollt, geht nur selten in die Ferien. Doch die Liebe zu ihrer Heimat, sie ist etwas getrübt. «Wir leben in einer der schönsten Städte der Welt, gleichzeitig triffst du auf die frustriertesten Leute, die es überhaupt nur gibt. Und im Ausland? Da lächeln sie alle.»

Ihr Ziel: Freude bereiten

Mit ihrem Projekt «Delia» will sie Abhilfe schaffen. Das Aaregebiet zwischen Tierpark und Botanischem Garten sei ausgestorben. Farbenfrohe Kunstfiguren schweben Hagi vor. Oder dann: eine Gondelbahn aufs Münster, eine weitere Idee. «Ich möchte nichts zerstören, nur ergän-

zen. Es geht darum, Menschen ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern.»

Ohne Pause leitet Hagi weiter zum nächsten Thema über. Mit DingsDA macht sie Standortmarketing: «Nachhaltiges Storytelling für Ihre Gemeinde, Ihren Ort», heisst es im Beschrieb. DingsDA, keine Fernscheidung, einfach nur: Das Ding soll da hin.

Man mag die Frau speziell finden, ausgeflippt, verrückt irgendwie. Doch die Authentizität der Pink Lady

scheint echt. «Es gibt Menschen, die wollen beruflich um keinen Preis auffallen, privat dann aber schon. Sie nehmen in der Freizeit ihren Ferrari zur Garage hinaus oder hausieren mit dem fetten Goldring an der Hand. Ich bin immer dieselbe, 24 Stunden am Tag. Wenn mich jemand fragt: «Trägst du denn auch pinke

PERSÖNLICH Cordelia Hagi, geboren 1965 in Bern, arbeitet zuerst in der Druckerei ihres Vaters. 2001 gründet sie p.i.n.k.elefant und wird Kommunikationsunternehmerin. Sie schreibt insgesamt drei Bücher und entwirft auch eine Modelinie. Hagi hat einen Freund.



Unterwäsche?» Dann sage ich: Keine Ahnung, wahrscheinlich schon.» Aus der Farbe schöpft sie Kraft und Energie. Und sie weiss: «Pink war früher mal ein Machtsymbol.»

Hagi, die Eigenständige. Hagi, die Eigenwillige. Das Berner Unikum, kinderlos, aber in festen Händen. Sie fühle sich wohl, sagt sie. Aufgeho-

ben. Jemand, der versteht, wenn sie nach einem hektischen Tag einfach nur nach Hause will. Dahin, wo alles in sattem Pink erstrahlt. Selbst der Toilettendeckel. Dann verrät Hagi plötzlich: «Ich besitze übrigens auch blaue Jeans.» Das ist dann die wirkliche Überraschung dieses Gesprächs.

Yves Schott



Schweizerische
Herzstiftung

Aktiv gegen Herzkrankheiten und Hirnschlag

Öffentliche Vortragsveranstaltung

Herzklappe defekt – was tun?

Mittwoch, 10. Oktober 2018, 18.30 bis ca. 20.00 Uhr
Kongress + Kursaal Bern, Kornhausstrasse 3, Bern, Sopra Grande

Begrüssung und Einführung durch PD Dr. Rubino Mordasini, Vizepräsident Schweizerische Herzstiftung

Behandlung von Herzklappenerkrankungen

- Welche Erkrankungen und Defekte der Herzklappen gibt es?
- Wie können Herzklappen repariert oder ersetzt werden?
- Welche Arten von Herzklappenprothesen gibt es?
- Wann ist eine Operation am offenen Herzen nötig?
- Wann reicht ein minimal-invasiver Eingriff?
- Was muss nach dem Eingriff beachtet werden?

Prof. Dr. Thomas Pilgrim, Leitender Arzt Invasive Kardiologie, Universitätsklinik für Kardiologie, Inselspital Bern
Dr. Eva Roost-Krähenbühl, Spitalfachärztin/Herzchirurgie, Universitätsklinik für Herz- und Gefässchirurgie, Inselspital Bern

Diskussion und Fragen aus dem Publikum – moderiert von PD Dr. Rubino Mordasini, Bern

Im Anschluss sind Sie herzlich zu einem Apéro eingeladen. Eintritt frei ohne Anmeldung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mit freundlicher Unterstützung von



Medtronic
Partner. Together.

www.swissheart.ch